

0. Einleitung

Mit den Worten »Es darf dieser pilger nicht übergangen werden«,¹ wies der Palästina-geograph Titus TOBLER auf die überragende Bedeutung des Tucherschen Reiseberichts für die Gattung des spätmittelalterlichen Reiseberichts hin, eine Bedeutung, die ihm auch heute von der Forschung zugesprochen wird. TOBLER schätzte ihn höher als Fabri und Breydenbach, nicht zuletzt wegen seiner präzisen Angaben zum Heiligen Land. TOBLER steht am Anfang einer Reihe von Wissenschaftlern des 19. Jahrhunderts, die das Buch des Nürnberger Patriziers Hans Tucher allgemein als überdurchschnittlich bewerteten: Der Literaturhistoriker G. G. GERVINUS² zählte es zu den spätmittelalterlichen Werken, die die Neuzeit ankündigen, da sich die Schilderung »vom Gefabelten aufs Historische« spürbar wandelte. Für den Nürnberger Forscher Johann KAMANN war Tucher ein feiner Beobachter, der »die Natur und ihre Merkwürdigkeiten, die Menschen in den verschiedenen . . . Kulturstadien« betrachtete. Um seinen Leser besser über den Orient und seine Städte zu informieren, benutzte er viele lokale Analogien.³ Es waren aber die Arbeiten von RÖHRICHT/MEISNER auf dem Gebiet der Pilgerreiseliteratur,⁴ die deutlich machten, daß der Tuchersche Reisebericht zu den verbreitesten und den einflußreichsten spätmittelalterlichen Berichten gehört.

Die historische Bedeutung des Tucherschen Reiseberichts liegt u.a. darin, daß die Drucktradition des deutschsprachigen Reiseberichts mit ihm begründet wurde. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß sein Erscheinen zeitlich eng auf Ludolfs von Sudheim »De itinere ad Terram Sanctam« und Mandevilles »Reisen« folgt (ca. 1476/77 bzw. 1480). Tuchers in deutscher Sprache abgefaßter Reisebericht wirkt gegenüber den älteren Reisebeschreibungen modern. Eine neue, an der tatsächlichen Reiseroute orientierte Anlage liegt ihm zugrunde, die um 1370 erstmals in Erscheinung tritt und fortan zur vorherrschenden Form wird. Sie feiert sozusagen ihren Siegeszug mit dem Erscheinen des Tucherschen Reiseberichts in dem neuen Medium der Druckkunst, während Reiseberichte älteren Typs an Bedeutung verlieren. Das Erscheinen des Tucherschen Reiseberichts im

¹ Titus TOBLER: *Bibliographia Geographica Palaestinae*. Zunächst kritische Übersicht gedruckter und ungedruckter Beschreibungen der Reisen ins Heilige Land. Leipzig 1867, S. 52f.

² Georg Gottfried GERVINUS: *Geschichte der Deutschen Dichtung*, II. Bd. Leipzig 1853, S. 213f.

³ Johann KAMANN: *Die Pilgerfahrten Nürnberger Bürger nach Jerusalem im 15. Jahrhundert*, namentlich die Reiseberichte des Dr. med. Hans Lochner und des Jörg Pfinzing. In: *MVGN* 2 (1880), S. 78-163, bes. S. 89-91.

⁴ Vgl. u.a. Reinhold RÖHRICHT/Heinrich MEISNER: *Deutsche Pilgerreisen nach dem Heiligen Lande*. Berlin 1880, S. 111f., 423 u. passim; ferner Reinhold RÖHRICHT: »*Bibliotheca geographica Palaestinae*«. Chronologisches Verzeichnis der von 333 bis 1878 verfassten Literatur über das Heilige Land mit dem Versuch einer Kartologie. Berlin 1890, S. 127f. Nr. 390, ders.: *Deutsche Pilgerreisen nach dem Heiligen Lande*. Berlin 1900, S. 156-158.

Druck trägt vor allem dazu bei, die Stellung des Pilgerreiseberichts als literarische Gattung und als zeitgemäße literarische Ausdrucksweise zu festigen (s.u.). Als aktueller Bericht eines Zeitgenossen, der die Reiseroute und die Strapazen aus eigener Erfahrung kennt, verdrängt Tuchers Bericht die älteren Beschreibungen Sudheims und Mandevilles, die im Hinblick auf geänderte Reiseorganisation und Wissensstand den Bedürfnissen der Zeitgenossen nicht mehr gerecht werden.

Tucher konzipierte seinen Reisebericht als ein Handbuch für Jerusalemfahrende und fügte ihm eine ausführliche Reiseanleitung sowie mehrere thematisch verwandte Texte bei. Wie sehr Tuchers Konzept dem Bedarf an aktuellen Informationen entgegenkam, läßt sich an der Zahl der innerhalb von fünf Jahren erscheinenden Ausgaben erkennen: Von 1482 bis 1486 wurden sechs Ausgaben in den drei süddeutschen Druckzentren Augsburg, Nürnberg und Straßburg gedruckt. Unmittelbar nach seinem Erscheinen erlangte der Tuchersche Reisebericht den Rang eines mittelalterlichen ›Baedeker‹, eine Funktion, die er über mehr als hundert Jahre innehatte. Bereits 1483 ist bezeugt, daß das Buch von Pilgern auf ihrer Reise mitgeführt wurde (z. B. Konrad Beck und Felix Fabri).⁵ Um die Mitte des 16. Jahrhunderts hatte es kaum an Aktualität und Brauchbarkeit eingebüßt, wie aus einem Verweis in dem 1551 verfaßten Pilgerreisebericht des Würzburger Domherrn Sigmund Thunger hervorgeht:⁶

*In suma da find man die orth alle fein nacheinander, wie sie obgedachter Johan tucher von Nurmberg, der vor 60 Jaren an diesen Orten gewesen, beschrieben hatt vmd noch allenthalben Jm truck vorhanden ist (f. 19').*⁷

Doch so beeindruckend solche überlieferungs- und rezeptionsgeschichtlichen Aspekte erscheinen, darf dadurch die besondere Bedeutung des Tucherschen Reiseberichts für die Gattung ›Pilgerreisebericht‹ nicht vergessen werden. Mit seinem Erscheinen im Druck werden Gattungsmerkmale konstatiert und bestätigt, die sich bis dahin herausgebildet hatten. Hier sei vor allem die klassische

⁵ Konrad Becks Pilgerreisebericht ist in Ms. 384 in der Erzbischöflichen Bibliothek, Kalocsa/Un-garn, f. 1'-30' überliefert. Text herausgegeben von József SZEGZÁRDI: Beck Konrád. Zarándolkönyve a XV. Századból. Budapest 1916, S. 59-106; der Verweis auf eines *Nürnbergers receptt*, d.h. Tuchers Pilgerbuch, bezüglich der Johanniterfestung auf Rhodos kommt auf S. 11,11 vor; vgl. ferner Felix Fabris ›Evagatorium‹, hrsg. von Konrad Dietrich HASSLER, u.a. Bd. I, 1843, S. 327f.: . . . *Pro quo notificando accipio descriptionem quam honestus vir Johannes Tucher, civis Norimbergensis, confecit in lingua theutonica de dominico sepulchro qui anno 1479 . . . fuit multis diebus in Jerusalem, et dominicum tumulum curiosissime inspexit, et manibus pedibus, digitis, et extentis brachiis mensuram ejus accepit. Cujus quidem descriptionem mecum in Jerusalem habui, et per omnia, sicut scripsit de sancto spulchro, sic inveni . . .*

⁶ Sigmund Thungers Pilgerreisebericht ist im Cgm 954 der Bayerischen Staatsbibliothek München überliefert. Auszüge in RÖHRICHT/MEISNER, ›Pilgerreisen‹ (1880), S. 414-423.

⁷ ebd., f. 19'; diese Stelle zit. auch in RÖHRICHT/MEISNER, ›Pilgerreisen‹ (1880), S. 423 Anm. 1.

Dreiteilung genannt, die sich in Hinreise, Aufenthalt im Heiligen Land und Rückreise gliedert. Sie orientiert sich an der aktuellen Reiseroute und ist zur Aufnahme systematisch angelegter Reiseinformationen fähig. Der Tuchersche Reisebericht gibt neue Impulse, indem er auf dem bewährten Muster aufbaut, es erweitert bzw. literarisch gestaltet. Das Schema wird auch durch die Aufnahme von mehreren thematisch verwandten, leicht lesbaren Texten erweitert, wie z. B. durch eine Chronik des Königreichs Jerusalem, zwei Itinerare sowie die Beschreibung der Grabeskammer ›Gestalt des Heiligen Grabes‹.

Die Neuerungen sind folgenreich. Die beiden nach Tucher wohl bekanntesten Autoren von Pilgerreiseberichten im 15. Jahrhundert, der Dominikanerpater Felix Fabri sowie der Mainzer Domherr Bernhard von Breydenbach, orientieren sich inhaltlich und formell an seinem Bericht. Fabris Bericht ist wie der Tuchers enzyklopädisch ausgerichtet, der Breydenbachs übernimmt die neue Tuchersche Anlage, die sich aus Berichtteil und angehängten Abhandlungen kultureller und historischer Art zusammensetzt. Beide Berichte weisen außerdem zahlreiche inhaltliche Entlehnungen aus dem Tucherschen Reisebericht auf. Weitere 15 Autoren sind mittlerweile bekannt, die sich bei der Abfassung ihres eigenen Berichts an den Tucherschen anlehnen (s.u.). Die Anzahl von »tucherabhängigen« Reiseberichten unterstreicht nur die überragende Bedeutung des Berichts in der Geschichte des Genres.

Aufgrund dieser Bedeutung sowie auch anlässlich des anhaltenden regen Forschungsinteresses am Tucherschen Reisebericht wird hiermit, wie bereits 1884 von RÖHRICHT/MEISNER gefordert,⁸ das dringende Desiderat nach einer kritischen Textausgabe des Werkes erfüllt. Bislang sah man sich auf die 1584 erschienene Ausgabe in Feyerabends ›Reyßbuch‹ angewiesen. Die wenigen Teilausgaben des Werkes sowie die 1979 erschienene Faksimileausgabe boten kaum eine ausreichende Basis für eine Beschäftigung mit dem Text: 1584 druckte Martin CRUSIUS eine knappe, lateinisch abgefaßte Zusammenfassung der Reiseroute ab.⁹ 1838 wurden zwei Auszüge als Kostproben in KÜNZELS ›Drei Bücher deutscher Prosa‹ veröffentlicht.¹⁰ RÖHRICHT/MEISNER vermerken Textvarianten aus dem Tucherschen Reisebericht, die der o.g. Ausgabe von 1584 ent-

⁸ Vgl. Reinhold RÖHRICHT/Heinrich MEISNER (Hgg.): Das Reisebuch der Familie Rieter (Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart 168). Tübingen 1884, S. 4 (vgl. u. auf S. 3, wo die Stelle zitiert wird).

⁹ Vgl. Martin CRUSIUS: *Tvrcograeciae libri octo à Martibo Crusio vtraqua lingua edita . . . cum indice*. Basel 1584, p. 231f. CRUSIUS' Zusammenfassung ist im übrigen die Quelle der zahlreichen Nachrichten in Gelehrten-Enzyklopädiën des 17. und 18. Jahrhunderts, denen zufolge eine lat. Fassung des Tucherschen Reiseberichts existierte (vgl. u.a. Martin ZEILLER, ›Libri 2 de scriptoribus‹, 1652, pars 2, p. 237 und pars 3, p. 242, und ZEDLERS ›Grosses Universal Lexikon‹, Bd. 45, 1745, Sp. 1422).

¹⁰ Heinrich KÜNZEL: *Drei Bücher deutscher Prosa*, in Sprach- und Stylproben, Erster Teil. Frankfurt a. M. 1838, S. 104-106.

nommen waren, im kritischen Apparat ihrer 1884 erschienenen Textausgabe des Reiseberichts Sebald Rieters d. J.¹¹ Verwiesen sei hier darauf, daß die herangezogene Ausgabe mehrere redaktionelle Eingriffe aufweist, die das Vorhaben RÖHRICHT/MEISNERS erschwerten, das von ihnen bemerkte Abhängigkeitsverhältnis der beiden Reiseberichte zu erhellen (s.u.). Erst 1978 veröffentlichte Erhard PASCHER eine vollständige und authentische Ausgabe des Tucherschen Werkes mit einem photomechanischen Nachdruck der Straßburger Ausgabe von 1484.¹² Auch hier ist diese wenig zufriedenstellend, da eine Ausgabe als Textgrundlage gewählt wurde, die bis ins Detail die fehlerhafte Augsburger Erstaussgabe nachdruckt und außerdem viele eigene Satz- und Druckfehler aufweist. Bedauerlicherweise wurden auch bei der Herstellung der Faksimile mehrere Seiten vertauscht.¹³

Mit der Aufgabe, eine kommentierte, kritische Edition dieses Werkes zu erstellen, geht die andere Aufgabe dieser Arbeit einher: die Darstellung der Entstehungsgeschichte des Werkes. Infolge der Sichtung des umfangreichen Materials ist eine Reihe neuer Quellen ans Licht getreten, die es ermöglichen, die Genese des Werkes von dem in einem Brief enthaltenen Entwurf (*Gleichnuß des tempels*) über mehrere Autorbearbeitungen bis zur endgültigen Druckfassung aufzuzeigen. Die neuentdeckte Nürnberger Handschrift (N), die zweimal als Druckvorlage für die frühen Ausgaben dieses Werkes diente,¹⁴ gibt daher Aufschluß darüber, wie eine Manuskriptvorlage (*printer's copy*) zum Druck vorbereitet und umgesetzt wurde. Sie erhellt nicht nur die frühe Druckgeschichte, sondern ermöglicht auch neue Einblicke in redaktionelle Vorgänge des 15. Jahrhunderts. Angesichts des umfangreichen Materials kann auch die Frage nach Tuchers Anteil an der Entstehung des Werkes neu beleuchtet werden, indem die Abhängigkeiten der Parallelreiseberichte der Reisegefährten Hans Tucher d. Ä. und Sebald Rieter neu untersucht werden. Auf diese Weise wird die bislang fehlende Basis für vergleichende Untersuchungen der Berichte geschaffen (s.u.). In diesem Zusammenhang versteht es sich fast von selbst, daß die Handschriftenüberlieferung der Tucherschen und Rieterschen Reiseberichte, die zuletzt 1890 von RÖHRICHT in seiner ›Bibliotheca geographica Palaestinae‹ systematisch

¹¹ RÖHRICHT/MEISNER, ›Reisebuch‹ (1884), S. 3f., S. 36-137.

¹² Erhard PASCHER (Hg.): Der Reisebuch des Hans Tucher (Armarium. Beiträge zur Kodikologie und zu den Historischen Hilfswissenschaften. Heft 3). Klagenfurt 1978.

¹³ Dies geschah wohl in der Photostelle, nachdem man die Blätter aus der Buchbindung zum Photographieren herausgelöst hatte. Die Vorlage (St. Paul im Lavanttal/Kärnten, Benediktinerstift, St. Paul 3.10.2) weist keine vertauschten Blätter auf. Die Stellen betreffen die signierten Lagen ›b‹, ›g‹ und ›h‹: nach S. 18 (=b j'), 21 (=b ij'), nach S. 26 (=b4'), 19 (=b5'), 20 (=b5'), 27 (=b6') nach S. 87 (=g ij'), 89 (=g ij'), 88 (=g iij'), 91 (=g iij'), 90 (=g iiij'), 92 (=g iiij'), 93 (=g5') nach S. 103 (=h ij'), 105 (=h ij'), 104 (=h iij'), 106 (=h iij'), 107 (=h iiij').

¹⁴ Es handelt sich hierbei um die Augsburger Erstaussgabe durch Johann Schönsperger und die ›autorisierte‹ Nürnberger Neuaussgabe durch Konrad Zeninger.

erfaßt wurden, neu erfaßt und untersucht werden muß. Aus diesen Überlegungen heraus wird daher meine Untersuchung folgende Arbeitsschritte umfassen:

- Im ersten Schritt werden Untersuchungslinien und Aspekte der bisherigen Tucher-Forschung dargelegt, wobei auf einzelne Forschungsarbeiten eingegangen wird (Kapitel 1).
- Im zweiten Schritt werden die Handschriften- und die Drucküberlieferung vorgestellt und beschrieben (Kapitel 2 und 3). Hierzu gehören die Neuerfassung der Rieterschen Handschriftentradierung sowie die einer ›anonymen‹ Parallelüberlieferung, die sich auf die Berichte beider Pilger stützt und die Autorbezüge tilgt.
- Im dritten Schritt wird die Textentstehung aufgezeigt (Kapitel 4). Die Textbearbeitungen Tuchers werden beschrieben, und es wird insbesondere den folgenden Fragestellungen nachgegangen: Wie bzw. nach welchen Kriterien wurde der Text redaktionell bearbeitet? Welche Ziele wurden dabei verfolgt? Besondere Aufmerksamkeit wird der Rolle des Nürnberger Ratsschreibers Jörg Spengler bei der Erstellung des Druckmanuskripts gewidmet.
- Im vierten Schritt wird die Drucküberlieferung, die sich unmittelbar daran anschließt, beschrieben (Kapitel 5). Ich befasse mich dort mit dem gegen die Augsburger Erstausgabe erhobenen Vorwurf des *vnfleißigs druckens*, der Anlaß zur Entstehung der ›autorisierten‹ Nürnberger Ausgabe gab. In diesem Zusammenhang wird auch der Frage nachgegangen, worin die Mängel der Augsburger Erstausgabe bestehen.
- Wegen der bisher nur auf unbefriedigende Weise diskutierten Frage nach Tuchers Anteil an der Entstehung des Reiseberichts wird auf diese Problematik in einem fünften Schritt eingegangen (Kapitel 6).
- Im sechsten Schritt werden die Erkenntnisse über Tuchers Anteil an der Entstehung des Reiseberichts zusammengefaßt, und es wird ein Ausblick geboten (Kapitel 7).
- In einem siebten Schritt wird die Überlieferung der druckabhängigen Tucher-Handschriften, der anonymen und der Rieter-Handschriften unter Berücksichtigung der Besitzer, der Gebrauchssituation und der Mitüberlieferung ausführlich ausgewertet und dargelegt (Kapitel 8 bis 12).